

Erste Pläne für Kita-Neubau liegen vor

Am Südring entsteht ein moderner ökologischer Komplex für Kinderbetreuung und Familienzentrum

Von Achim Gückel

Lehrte. Höchste ökologische Standards, moderne Architektur, durchdachte Funktionalität: Das seit mehreren Jahren geplante Familienzentrum samt Kita am Südring in Lehrte wird definitiv ein Vorzeige- und Prestigeobjekt für die Stadt. Jetzt gibt es erste präsentable Pläne für das Gebäude. Architektin Karin Kellner hat sie in einer Sitzung des Jugendhilfeausschusses vorgestellt – und Zustimmung geerntet.

Die ersten Diskussionen über das Familienzentrum – ein Lieblingskind der Ratsmehrheit aus SPD, Grünen und Linken – gab es schon vor mehr als vier Jahren. Im September 2018 fiel die Grundsatzentscheidung, das Gebäude im südlichen Bereich des Schulzentrums Süd zu errichten. Damals mahnte die Opposition bereits an, es fehlten Kostenschätzungen für das Projekt.

Kosten: 3,5 Millionen Euro

Diese gibt es jetzt. Kellner bezifferte den Preis für die Kita mit drei Krippen-, zwei Kitagruppen und dem angegliederten Familienzentrum auf gut 3,5 Millionen Euro. Die Gestaltung des Außengeländes und das Honorar für das Planungsbüro ist in dieser Summe noch nicht enthalten. Was die Fachfrau des Büros ksw architekten + stadtplaner aus Hannover präsentierte, ist allerdings ein hochmodernes und nachhaltiges Gebäude.

Es soll sich linker Hand entlang der kleinen Stichstraße vom Südring zur Vierfeldhalle entlang ziehen und aus drei Einheiten bestehen: Krippe, Kita und Familienzentrum. Sie alle werden durch einen zentralen Eingangsbereich erreichbar sein. Die kleine Senke entlang der Stichstraße werde man mit Mini-Brücken überwinden, sagte Kellner. Sie bezeichnete das geplante Bauwerk als „ein Gebäude für mindestens die nächsten 100 Jahre“.

Nachhaltige Baustoffe

Konkret bedeutet das Folgendes: Das barrierefreie, einstöckige Bauwerk wird in Holzbauweise und mit regional verfügbaren, robusten und nachhaltigen Baustoffen errichtet. Es bekommt eine naturbelassene Holzfassade, die mit der Zeit nachgraut. Einzelne Bauelemente können vorgefertigt werden, was die Bauzeit verkürzt. Es sind begrünte Flachdächer vorgesehen, auf denen mehrere Mini-Windräder Energie erzeugen, die nicht allein für die Versorgung des Gebäudes sondern auch für Tankstellen von E-Fahrzeugen genutzt werden können. Insgesamt sind 2106 Quadratmeter Nutzfläche vorgesehen.

Architektin Kellner betont, dass sie mit diesem Platzangebot „99,9 Prozent“ der Vorgaben der Lehrter Politik umgesetzt habe. Im Jugend-



Große Fensterfronten, viel Holz: So soll das Familienzentrum mit Kita am Südring in Lehrte aussehen.

VISUALISIERUNG: KSW ARCHITEKTEN+STADTPLANER

hilfeausschuss wurde aber auch deutlich, dass sie manche Räume aus ökologischen Gründen gern etwas kleiner geplant hätte. Sozialdemokrat Ekkehard Bock-Wegener hielt dem entgegen, man wolle bei den Planungen für das Vorzeigeprojekt „nicht schlanker werden“.

Viel Lob aus der Politik

Ohnehin gab es viel Lob für das, was

die Architektin präsentiert hatte. Die Ausschussvorsitzende Heike Koehler (CDU) nannte das Familienzentrum samt Kita „ein Schmuckstück für Lehrte“. Christian Gailus (Grüne) sprach von einem „ökologischen und ansprechenden Bau“, bei dem ihm das Herz aufgehe. Bock-Wegener erinnerte an die lange Vorbereitungsphase des Millionenprojekts. „Ich

bin froh, dass wir diesen Schritt jetzt endlich gehen und modern werden“, betonte er. Das Familienzentrum werde wichtige neue Impulse in der Arbeit mit Eltern sowie im gesamten Wohnquartier der Lehrter Südstadt setzen.

Skaterplatz muss weichen

Genauere zeitliche Planungen für die Errichtung des Bauwerks gibt es

noch nicht – stattdessen aber einen Wermutstropfen. Der erst vor drei Jahren unter Mithilfe von Jugendlichen neu gestaltete Skaterplatz des Jugendzentrums Süd müsste dem Neubau weichen. Die beliebte Freizeitanlage, genannt „Fun Park“, könnte nach bisherigen Planungen nördlich des Jugendhauses neu entstehen. Eine Kostenschätzung für dieses Vorhaben gibt es noch nicht.

105 WEITERE BETREUUNGSPLÄTZE

Kita im Alten Dorf wird größer als geplant

Die Stadt benötigt dringend weitere Betreuungsplätze für Kinder. Deshalb hatte die Lehrter Familie Baxmann unlängst angeboten, auf ihrem Grundstück an der Osterstraße neben der Polizei eine Kindertagesstätte zu errichten und vom DRK betreiben zu lassen. Dem hatte die Lehrter Politik auch schon zugestimmt. Doch nun soll die neue Kita sogar noch größer werden als zunächst geplant. Das sei aus wirtschaftlichen, aber auch aus pädagogischen Gründen sinnvoll, heißt es.

Daher soll es nun drei statt der zunächst vorgesehenen zwei Kindergartengruppen geben. Hinzu kommen zwei Krippengruppen für Kinder bis zu drei Jahren. Insgesamt könnten dann 105 Mädchen und Jungen einen Platz in dem Neubau bekommen, der zudem

noch ein kleines Familienzentrum bekommen soll.

Diesem Vorhaben hat der Rat der Stadt Lehrte am Mittwochabend einmütig zugestimmt. Zuvor hatte es viel Lob für das Vorhaben der Familie Baxmann gegeben. Das helfe, Lücken in der Versorgung mit Kitaplätzen in der Stadt zu stopfen, sagte etwa Ekkehard Bock-Wegener (SPD). Das DRK sei ein „kompetenter Träger“ für die neue Kita. Und mit dem geplanten Familienzentrum entstehe nun langsam ein Netz solcher Einrichtungen im Stadtgebiet. Geplant sind neue Familienzentren auch am Südring sowie in der noch zu bauenden Kita im Gartenquartier im Nordwesten der Kernstadt. In den Einrichtungen sollen Eltern Hilfe und Informationen bekommen sowie die Gelegenheit zu Tref-

fen haben. Reneé-Michael Friedrich (CDU) betonte im Rat, dass Lehrte froh sein könne, Investoren wie die Familie Baxmann zu haben. „Andere beneiden uns um solche Initiativen“, sagte er, erinnerte aber auch an die Probleme, die auch Lehrte bei der Suche nach Fachpersonal für die neuen Kitas habe.

Dass die Kita im Alten Dorf größer wird als zunächst gedacht, hat mehrere Gründe. Erstens ist auf dem für den Bau vorgesehenen Grundstück genug Platz für diese Erweiterung. Zweiten sei bei fünf Gruppen für die Krippenkinder ein Wechsel in die Kindergartenbetreuung im selben Haus deutlich einfacher zu handhaben. Mit dem zusätzlichen Personal könnten zudem bei Bedarf Vertretungsregelungen leichter bewältigt werden.

An den Investitionskosten für den Neubau wird sich die Stadt nicht beteiligen. Sie werden von der Familie Baxmann getragen, wobei mit Zuschüssen von der Region und möglicherweise auch vom Land von insgesamt gut 800 000 Euro kalkuliert wird. Der Rest von vermutlich mehr als 3 Millionen Euro muss durch Mieteinnahmen finanziert werden.

Auf die Stadt kommen ebenfalls Kosten zu: Sie wird den Betrieb der neuen Kita durch einen Defizitausgleich absichern. Der steigt durch die zusätzliche Gruppe um rund 125 000 Euro auf gut 727 000 Euro pro Jahr. Ein genauer Zeitplan für den Bau steht noch nicht fest. Heinrich Baxmann hofft aber, noch im nächsten Jahr fertig zu werden.

Achim Gückel und Thomas Böger